

Dieser Aufsatz analysiert drei verschiedene doch eng miteinander verbundene Textstellen in Yoko Tawadas Werken. Es geht dabei um Textstellen, die die Sehnsucht in verschiedenen Verkörperungsprozessen darstellen. In dem medientheoretisch orientierten Ansatz werden die Begriffe des Wahrnehmens, der Psychoanalyse und deren Vermittlung zusammen betrachtet, um somit den verkörperten, oder den am Leib klebenden Spuren der Sehnsucht im Text näher zu kommen. In mehreren Texten Yoko Tawadas kommt das Phantastische dort vor, wo Bilder des Alltäglichen durch surrealistische Verfahren neu interpretiert und dargestellt werden. In den Werken Yoko Tawadas treten auch wundersame Figuren auf, die sich als Phantasmen interpretieren lassen und im Bogen ihrer Entwicklung letztendlich zu Phantasmagorien werden. Deren Entwicklung, vom Phantasma im Keller zum auf einer Leinwand projizierten Phantasmagorischen, ist eng mit der versuchten Verkörperung der Sehnsucht, verbunden, deren Prozesse und Spuren in *Das Bad*, *Die Mineralogie der Liebe und Das nackte Auge* zu finden sind. Die erscheinenden Phantasmen werden zu Doppelgängern der Protagonistinnen und die Spuren des Verwandlungsprozesses lassen sich im Text wieder auffinden. Andere Sensoria werden eingesetzt, um die abgelagerten, gespeicherten Spuren des Verwandlungsprozesses zu schildern. Die Wahrnehmung des Unheimlichen wird erst mittels der Sicht ermöglicht, doch paradoxerweise schließt das Sehen eine wahre Begegnung mit dem Realen aus, da die Sicht im lacanschen Sinne nur ein Kompositum von Wahrnehmung, Erinnerung und Imagination darbietet. Durch einen kreisförmigen Prozess, in dem das Wahrgenommene und das vom inneren Ich des entfremdeten Subjekts Projizierte zu Einem werden, wird die Suche nach einem anderen Ich immer weiter getrieben. Eng mit dem Lesen (altes Medium) und dem Filmschauen (neues Medium) verbunden, sucht die Protagonistin Kontakt zum anderen Subjekt im phantasmagorischen Raum des Cinemas. Im Kino, wo die Protagonistin *Des nackten Auges* den projizierten Bildern des Phantasmas begegnet, werden die analogen Schichten der Sehnsucht auf unerwartete Weise in digitale Sprache umgesetzt.

---